

estieg. Man darf auf die angekündigte ausführlichere Studie zu diesem erfolgreichsten Mitglied der Familie gespannt sein: Tommaso, dessen Geschäftsbeziehungen bis nach Lübeck reichten (S. 437), zählte zahlreiche Kurienmitglieder zu seinen Kunden, verdrängte zeitweise sogar die Medici als päpstlicher Bankier und hat u. a. einen *Liber taxarum* aus der Zeit Eugens IV. (S. 418 Anm. 7) und eine Beschreibung der ihm von Calixt III. verpfändeten Tiara hinterlassen (S. 421).

C. M.

Rudolf HOLBACH, *Frühformen von Verlag und Großbetrieb in der gewerblichen Produktion (13.–16. Jahrhundert)* (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Beiheft 110) Stuttgart 1994, Steiner, 764 S., Abb., Karten, ISBN 3-515-05820-6, DEM 196. – Der Verlag, vom Autor auf S. 563 definiert als „eine dezentrale Fertigung (oder Gewinnung) von bestimmten Erzeugnissen, die durch rechtlich mehr oder weniger selbständige Produzenten für einen oder mehrere Abnehmer und Weiterverkäufer erfolgte, welche ihrerseits Teile der Finanzierung oder Ausstattung übernahmen“, wird hier auf beinahe 600 Textseiten erschöpfend und definitiv behandelt. Der Beschreibung und Darstellung der Verlagsorganisation in den verschiedensten Sparten, vom zentralen Textilgewerbe über die Metallgewerbe, Leder und Pelze, Holzsparten bis hin zum Schiffsbau, ist der Großteil des Buches gewidmet, wobei auch regionale und sogar örtliche Differenzierungen berücksichtigt werden. Damit erhält der Leser eine systematische Typologie der europäischen Produktionslandschaften und Standorte, soweit sie eben mit dem Organisationsprinzip „Verlag“ verbunden waren. Damit ist auch die eigentliche Schwäche des vorliegenden Werkes angedeutet. Im abschließenden und zusammenfassenden Kapitel (S. 563–594) geht der Vf. auf die Rahmenbedingungen der Organisationsform „Verlag“ ein und kann eine Reihe interessanter Ergebnisse vorstellen, so etwa zur räumlichen Entfernung und zum Kontakt von Verlegern und Verlegten, oder auch zu den einflußreichen Meinungen von Theoretikern wie Sombart und Marx zum Verlagswesen als Instrument frühkapitalistischer Tendenzen. Angesichts der enormen Arbeit, die hier geleistet wurde, vermißt man dennoch eine zusammenfassende Einordnung des Phänomens in das breitere Spektrum der ma. Organisationsformen der Warenproduktion.

Michael Toch

Donata DEGRASSI, *L'economia artigiana nell'Italia medievale* (Studi superiori NIS. Storia 273) Roma 1996, La Nuova Italia Scientifica, 298 S., ISBN 88-430-0396-8, ITL 39.500. – Diese allgemeine Darstellung des Handwerks und der Handwerker in den ma. Städten ist eine Synthese der Arbeiten der Triester Wirtschaftshistorikerin, will aber ebenso Ausblick auf neue Fragestellungen bieten. Sie zeigt die Strukturen der ökonomischen Organisation des Handwerks, der Produktion und des Handels auf, bevor sie auf die Werkstätten und die Handwerker selber eingeht und deren Ausbildung und Arbeitsorganisation untersucht. Den Arbeitszeiten und technischen Innovationen ist je ein Kapitel gewidmet, worauf eine Beschreibung der Lebenssituation der Handwerker und ihres sozialen Status folgt. Dabei wird unterstrichen, daß die Familiensolidarität eine ausnehmend wichtige Rolle spielte, die durch die Zünfte auf öffentlicher Ebene ergänzt wurde. Mögliche Unterschiede zwischen Stadt und Land werden aufgezeigt, und im letzten Teil geht D. auf erhaltene und überlieferte Gegen-